

Protokoll der geheimen Versammlung der Kirche des Herre Praios am 15. Rahja im 22. Regierungsjahr des göttlichen Kaiser Hals

Burg Aarkopf bei Salthel, Reichsmark, Sichelwacht

Die Teilnehmer

- *Amando Laconda da Vanya, Ordentlicher Inquisitionsrat der Praios-Kirche zu Ragath (Vorsitz)*
- *Praiodane Sforigan, Geweihte der Praios-Kirche zu Ragath (Aktuarin)*
- *Ucurian Jago, Hochmeister des Ordens vom Bannstrahl Praios'*
- *Brunn Baucken, Custos Lumini der Praios-Kirche zu Baliho*
- *Ralmir von Zornbrecht-Hauerbach, Markverweser der Reichsmark, Sichelwacht*
- *Selara Moriani, Vize-Spektabilität und Magistra magna contraria der Kaiserlich Garethischen Lehranstalt der Magie wider Geister und transsphärische Wesenheiten zu Perricum*
- *Thiron von Uckelsbrück, Vize-Spektabilität und Magister magnus contrarius der Academia Armarorum Astralis Garethiensis*
- *Mythornius von Festum, Adeptus Maior der Academia Magica Transformatorica Festumiensis (Gesandtschaft der Travia-Kirche)*
- *Roban Loken (Gesandtschaft der Travia-Kirche)*
- *Ung Grimm Eisenfaust, ordentlicher Lehrer der Kaiserlich Wehrheimer Akademie für Strategie und Taktik (Gesandtschaft der Travia-Kirche)*
- *Wulf Steinhauer, Agent der Kaiserlich-Garethischen Informationsagentur (Gesandtschaft der Travia-Kirche)*
- *Delian von Wiedbrück, Kommissar der Kaiserlich-Garethischen Informationsagentur*

Das Protokoll der Versammlung

Im Folgenden ein Teilauszug des Protokolls, welcher den vollständigen Bericht der Gesandtschaft der Travia-Kirche umfasst.

Der Bericht der Gesandtschaft der Travia-Kirche zu Baliho

Im Folgenden sind die Ereignisse, die zur Wüstenei zu Dragenfeld führten, aus der Sicht der Gesandtschaft der Travia-Kirche zu Baliho protokolliert.

Roban Loken, Mythornius von Festum, Ung Grimm Eisenfaust und Wulf Steinhauer waren am Abend des 22. Ingerimm im Jahre 22 des göttlichen Kaiser Hals im Spielhaus Nordstern zu Baliho anwesend, als die Hohe Schwester der Travia-Kirche zu Baliho, Linai Perainiane Arvenspfordt, eine göttliche Vision empfing. In erwähnter Vision erfuhr die Hohe Schwester vom Feuertod von Laniare Armand, ihres Zeichens Tsa-Geweihte des Tempel der jungen Göttin zu Dragenfeld. Mutter Linai war sich dabei sicher, dass Laniare einen schrecklichen Frevel gegen die Zwölfe begangen haben muss und deswegen von den aufgebrachten Dragenfeldern in Selbstjustiz dem Feuertode übergeben wurde. Weiterhin schloss die Hochgeweihte aus der göttlichen Vision, dass sie unverzüglich nach Dragenfeld reisen muss, um die dortigen Geschehnisse aufzuklären und gegebenenfalls weiteres und noch schlimmeres Unheil zu verhindern.

Aufgrund der bestehenden Freundschaft zwischen der Hohen Schwester Linai und den vier oben genannten Personen wurden die gerade Genannten offiziell als Gesandte der Travia-Kirche verpflichtet.

Am 23. Ingerimm im Jahre 22 des göttlichen Kaiser Hals brach die fünfköpfige Truppe aus Baliho in Richtung Braunsfurt auf. Als Reiseroute wurde die Reichsstraße II, ab Braunsfurt die Tobrische Straße beziehungsweise der Sieben-Baronien-Weg gewählt.

Für das einfache und lückenlose Verständnis dieses Protokolls sei an dieser Stelle erwähnt, dass der KGIA-Kommissar Delian von Wiedbrück mit sechs Uhdemberger Söldlingen (Berosch Sohn des Brumil, Brodar Landmarschen, Alrik Streitzer, Alwine Streitzer, Perainidan und Geshmine) als Begleitschutz bereits Tags zuvor aus der Stadt Baliho in Richtung Braunsfurt abreiste. Als Ziel der Gruppe wurde hier das Festsetzen des berüchtigten Schwarzmagiers Korobar, auch bekannt als "Schrecken der Tobimora", genannt. Weiterhin ist festzuhalten, dass diese Expedition auf einer eigenmächtigen Entscheidung Wiedbrücks basierte und nicht von der KGIA abgesegnet war.

Die Gesandtschaft der Travia-Kirche erreichte bereits am Mittag des gleichen Tages Anderath und wurde zugleich dem Inquisitorius Amando Laconda da Vanya vorgeführt. Erst zu diesem Zeitpunkt erfuhr die Praios-Kirche von der göttlichen Vision der Hohen Schwester Linai, die zusammen mit der göttlichen Vision des Custos Lumini Baucken und dem Bericht der Spektabilität Selara Moriani ein beunruhigendes Bild auf die möglichen Ereignisse im nördlichen Weiden warf. An dieser Stelle berichteten die Gesandten auch von den erschreckenden Ahnungen anderer Völker, namentlich der Elfen (Naheniel Quellentanz) und der Zwerge (Arombolosch Sohn des Agam).

Nach dieser Besprechung wurde beschlossen, die Gesandtschaft der Travia-Kirche weiterhin mit der Aufklärung der Ereignisse in Dragenfeld zu beauftragen, allerdings mit der Vorgabe, bis spätestens am 15. Rahja im Jahre 22 des göttlichen Kaiser Hals der Kirche des Herre Praios genaustens Bericht zu erstatten und gegebenenfalls Rede und Antwort zu stehen.

Die Gesandtschaft reiste bereits am gleichen Tag weiter gen Firun und nächtigte auf halber Strecke zwischen Anderath und Braunsfurt auf dem Hof der Bauersleut' Blaufüchsens. Dort trafen sie auch auf die Geweihte der Leuin Ayla Eiridias von Schattengrund, welche zu dieser Zeit von düsteren und erschreckend realen Alpträumen geplagt wurde. Es ist wahrscheinlich, dass die Alpträume der Rondra-Geweihten ebenfalls mit den hier beschriebenen Ereignissen rund um Dragenfeld zusammenhängen.

Am 24. Ingerimm im Jahre 22 des göttlichen Kaiser Hals erreichte die Gesandtschaft Braunsfurt (Baronie Herzoglich Mauterndorf) und nahm von dort aus die Tobrische Straße weiter bis nach Dreybircken (Baronie Herzoglich Mauterndorf). Hier traten auch bei den Gesandten zum ersten Mal Alpträume auf, welchen zu diesem frühen Zeitpunkt aber noch keine tiefere Bedeutung bemessen wurde.

Eine genauere Befragung Roban Lokens ergab, dass er sich in diesem Traum als mächtiger Zauberer oder gar Gott wiedererkannte, der über unermessliche Macht über Mensch und Tier verfügte. Sicherlich ein Blick in die Gedankenwelt des Beschwörers Liscom Ghospar von Fasar, durch die Annäherung des Beschwörers an die erzdämonische Wesenheit der Präsentorin der Heulenden Finsternis verursacht.

Am 25. Ingerimm im Jahre 22 des göttlichen Kaiser Hals reiste die Gesandtschaft von Dreybircken aus weiter die Tobrische Straße entlang in Richtung Efferd. Aelderwald (Baronie Herzoglich Mauterndorf) wurde passiert, gegen Abend wurde das tief in der Braunwasserklamm gelegene Brauenklamm (Baronie Östlingen) erreicht.

In der einzigen Mühle des Dorfes fanden die Gesandten den Leichnam einer der Männer von Wiedbrück, namentlich den verstorbenen Söldling Brodar Landmarschen. Die Leiche zeigte tödliche Brandwunden und ein rundliches Einschlagsloch in der Stirn auf. Die Bedeutung dieser nekromantischen Perversität war zu diesem Zeitpunkt noch völlig unklar. Der Leichnam Brodars wurde offensichtlich zu einem früheren Zeitpunkt weiter stromaufwärts in die Fluten des Braunwassers gestoßen und verfring sich durch einen widrigen Zufall im Mühlrad der Brauenklammer Mühle.

Die Gesandtschaft nächtigte in der Herberge Herzogsruh, hier wurden Roban Loken, Wulf Steinhauer und die Hohe Schwester Linai die Opfer eines weiteren Alptraums. Aufgrund der bereits in den vorangegangenen Nächten stattgefundenen Alpträume wurde diesen Träumen nun eine größere Bedeutung zugemessen - zu recht, wie im Nachhinein festgehalten werden muss.

Eine genauere Befragung Roban Lokens und Wulf Steinhauers über den erlittenen Alptraum ergab, dass beide Personen einen fast wenn nicht komplett identischen Alptraum erlitten. Die Befragten sahen sich hier in der Rolle eines Wesens wieder, dass aus einer roten Ebene hinab in eine grüne Ebene gelangt. Sicherlich Gedankenfetzen, die durch die Nähe der Präsentorin der Heulenden Finsternis verursacht wurden, vielleicht sogar Bruchstücke eines

dämonischen Geistes, welcher durch den Beschwörer Liscom von Fasar ins Diesseits gerufen wurde. Möglich sind allerdings auch lediglich randomisierte Alpgedanken, verursacht durch die Nähe der Präsentorin der Heulenden Finsternis.

Am 26. Ingerimm im Jahre 22 des göttlichen Kaiser Hals reiste die Gesandtschaft der Travia-Kirche sodann aus Brauenklamm ab. Am Ende der Klamm entschied man, Roban Loken weiter dem Lauf des Braunwassers folgend entlang zu schicken, um möglicherweise mehr über den Ursprung der Leiche des Söldlings Brodar Landmarschen zu erfahren. Die übrigen Mitglieder der Gesandtschaft folgten weiter der Tobrischen Straße aus der Brauenklamm heraus.

Roban Loken erreichte einige Wegstunden stromaufwärts des Braunwassers einen Hain der zum Leidwesen des Herre Praios hier in Weiden sehr häufig vorkommenden Druiden. Er fand dort die Leiche eines Weidener Druiden vor, zusätzlich weitere Kampfspuren, die auf eine Beteiligung mehrerer Parteien hindeuteten. Der KGIA-Siegelring Delian von Wiedbrücks wurde ebenso gefunden wie Spuren des offensichtlich nekromantisch verdorbenen Reittiers des Schwarzmagiers Korobar. Zu diesem Zeitpunkt war der genaue Hergang dieses Kampfes noch nicht eindeutig nachvollziehbar, er wurde später durch den Bericht Delian von Wiedbrücks aufgeklärt.

Die übrigen Mitglieder der Gesandtschaft reisten zu diesem Zeitpunkt direkt weiter in Richtung Balcken (Baronie Östlingen). Außer einer Begegnung mit dem sich in proscione befindlichem Baron von Schroffenfels, Terkol von Buchenbruch, verlief die Anreise nach Balcken ohne weitere Zwischenfälle. Während der Nacht ereilte alle Mitglieder der gleiche Alptraum, welchen Roban Loken und Wulf Steinhauer bereits am Tag zuvor erleben mussten. Am nächsten Morgen konnte man zudem vorstellen, dass auch zahlreiche Einwohner Balckens des Nachts mit diesem Alptraum geplagt worden sind.

Am 27. Ingerimm im Jahre 22 des göttlichen Kaiser Hals ging es auf der Tobrischen Straße weiter in Richtung Efferd. Man passierte Wolfshag (Baronie Gräflisch Salthel) und erreichte am Ende des Tages die Stadt Salthel. Durch die nächtlichen Alpträume vorgewarnt und verunsichert, beschlossen einige Mitglieder der Gesandtschaft, für die nun folgende Nacht geweihten Boden aufzusuchen. Wulf Steinhauer und die Hohe Schwester Linai beschlossen, die Nacht im Tempel der Herrin Travia zu verbringen, während Ungrimm Eisenfaust den Tempel des Herren Ingerimm aufsuchte. Tatsächlich erlitt Roban Loken auch während dieser Nacht einen weiteren Alptraum, er scheint allgemein sehr anfällig gegen Botschaften der Präsentorin der Heulenden Finsternis zu sein. Mythornius konnte den gewalttätigen und offensichtlich verwirrten Roban Loken nach dem Aufwachen beruhigen. Man beschloss sogleich, nun ebenfalls auf geweihten Boden zu nächtigen und begab sich eiligst zum örtlichen Ingerimm-Tempel. Als man dort um Einlass bat, machte der dort anwesende Ungrimm Eisenfaust eine schreckliche Entdeckung: Seine Gnaden Ingrol, Vorsteher des Saltheler Ingerimm-Tempels, lag tot und mit herausgerissenem Herzen in seinen eigenen zu Klauen verkrümmten Händen auf seiner Schlafstätte! Man zögerte nicht lange und informierte die in der Stadt anwesende Geweihtenschaft (Seine Gnaden Vater Bospel des Saltheler Travia-Tempels) und die Obrigkeit.

Weibel Radman führte die Untersuchungen vor Ort, der ehrwürdige Ritter Dingelward von Otternbrecht-Trahnkopf leitete in Abwesenheit des Reichsverwesers Ralmir von Zornbrecht-Hauerbach die Befragung von Ungrimm Eisenfaust und den weiteren anwesenden Zeugen. Schnell wurde klar, dass Vater Ingrol Opfer eines sehr wahrscheinlich durch dämonische Kräfte beeinflussten tödlichen Alptraums wurde. Bei der folgenden Razzia durch die Stadt fand man weitere Tote, die sich wohl im Schlaf das eigene Herz herausgerissen hatten. Alle Bürger der Stadt wurden vorsichtshalber geweckt und Soldaten der Weidener Rundhelme wurden überall in der Stadt postiert.

Die Hohe Schwester Linai bekräftigte vor der Versammlung nochmals, wie wichtig der Auftrag der Gesandtschaft der Travia-Kirche sei. Ritter Otternbrecht-Trahnkopf traf im Nachhinein gesehen genau die richtige Entscheidung: Er lies der Gesandtschaft alle benötigte Hilfe zukommen und sie anschließend so schnell wie möglich aus der Stadt abreisen.

Eine genauere Befragung Roban Lokens über den in Salthel erlittenen Alptraum ergab, dass er hauptsächlich von Hass und Mord geträumt hatte. Immer mehr Wesen gingen unter seinen mächtigen Hieben nieder, bis schließlich er selbst als einziges lebendes Wesen übrig blieb. Hier wurde der Drang übermächtig, sich sein eigenes Herz herauszureißen.

Es ist möglich, dass dieser Alptraum wohl ein kurzer Einblick in die Gedankenwelt jenes Wesens war, dass der Beschwörer Liscom von Fasars aus der Domäne der Präsentorin der Heulenden Finsternis herbeirufen wollte. Es bleibt allerdings unklar, welche dämonische Wesenheit dies gewesen sein könnte. Aber auch hier könnten es auch lediglich randomisierte Alpgedanken gewesen sein, gesandt durch die Präsentorin der Heulenden Finsternis.

Am 28. Ingerimm im Jahre 22 des göttlichen Kaiser Hals wurde Salthel verlassen. Die Gesandtschaft folgte dem Goblinstieg in Richtung des Bornlandes über Sichelhag (Baronie Gräflich Salthel) und erreichte am Abend das kleine Dorf Runhag (Baronie Schroffenfels). Während der Reise traf man auf zwei entflozene Sträflinge aus dem Balckener Gefangenenlager, die nach eingehender Befragung berichteten, dass sie von dem Schwarzmagier Korobar und seinen Schergen überfallen worden waren. Einen der Sträflinge hat Korobar dabei sogar lebend mit sich genommen.

Es kann als sehr wahrscheinlich angenommen werden, dass der Schwarzmagus Korobar auf Geheiß des Beschwörers Liscom von Fasar eine Kampfgruppe aus größtenteils dämonisch besessenen, untoten Streitern um sich scharrte, um den Weg nach Dragenfeld, zum Zentrum der Beschwörung, allen möglichen Kontrahenten zu verwehren. Zum Anderen scheint es, als ob die dreizehn Opfer, die für die weiter unten ausgeführte Beschwörung ihr kostbares Leben lassen mussten, von Korobar in den umliegenden Gegenden rund um Dragenfeld entführt wurden.

Dazu passt auch der Bericht Delian von Wiedbücks, welcher seine Kundschafterin Mila von Balího aus gen Efferd schickte und niemals wieder von ihr hörte. Auch der verschwundene Mikal, Sohn der Sichelhager Witwe Haselbach sowie die verschwundene Marinella aus Runhag passen zu dieser Annahme.

In Runhag übernachtete die Gesandtschaft der Travia-Kirche. Durch die nächtlichen Vorfälle vorgewarnt, teilte man nun auch innerhalb geschlossener Ortschaften und in Gasthäusern Nachtwachen ein. Doch auch dies konnte nicht verhindern, dass ein weiterer Alptraum alle Gesandten (außer dem zu diesem Zeitpunkt wachhabenden Wulf Steinhauer) ereilte.

Eine genauere Befragung von Roban Loken, Mythornius und Ungrimm Eisenfaust über den in Runhag erlittenen Alptraum ergab, dass hier hauptsächlich von einem endlos scheinendem Sturz geträumt wurde, der beim Aufschlagen am Zielort unsägliche Schmerzen verursachte.

Ein Sinn hinter diesem Traum ist nicht zu erkennen, daher ist es wahrscheinlich, dass es sich hier lediglich um schmerzhaft und qualvolle Alpgedanken handelte, die durch die Nähe der Präsentorin der Heulenden Finsternis in die umliegenden Gegenden entsandt wurden. Die Auswirkungen des Alptraumes sind durchaus real zu nennen, alle Träumenden hatten nach dem Aufwachen Quetschungen und Prellungen am ganzen Körper erlitten.

Am 29. Ingerimm im Jahre 22 des göttlichen Kaiser Hals folgte die Gesandtschaft von Runhag aus einem kleinen Waldpfad in Richtung Firun. Am Vortag hatte man im Dorf erfahren, dass kürzlich ein Druiden in Runhag aufgetaucht war und etwas vom "Aufbruch der Elemente" erzählt habe. Im Kontext der Alpträume und anderen beunruhigenden Zeichen konnte dieser Hinweis nicht als das übliche spirituell überzogene Gerede von fehlgeleiteten Menschen abgetan werden, sondern wurde zu diesem Zeitpunkt mit Recht weiter verfolgt. Einige Wegstunden später fand die Gesandtschaft tatsächlich zwei Weidener Druiden in den Wäldern nördlich von Runhag vor. Außer einer Verbindung des hier ansässigen Zirkels mit dem am Lauf des Braunwassers gefundenen toten Druiden konnten aber keine neuen Erkenntnisse gewonnen werden.

Die Gesandtschaft folgte dann weiter dem Sieben-Baronien-Weg, gegen Mittag traf man auf weitere Spuren Korobars: Die wohl erst kürzlich errichtete Holzbrücke über die Sichelklamm wurde zerstört vorgefunden, sicherlich um ein Weiterkommen nach Dragenfeld zu verhindern. Der Aufbau einer Behelfsbrücke kostete die Gesandtschaft der Travia-Kirche einige Stunden.

Später geriet die Reisegesellschaft in einen Hinterhalt des Schwarzmagiers Korobar. Zu seinen Streitern zählten zu diesem Zeitpunkt die Söldlinge Alrik Streitzer und Perainidian sowie einige dämonisch besessene, untote Soldaten der Weidener Rundhelme. Delian von Wiedbrück wurde zu dieser Zeit als Gefangener mitgeführt. Nach kurzem und heftigem Kampf konnten die Söldlinge sowie die geschundenen seelenlosen Körper der Soldaten besiegt werden. Der bewusstlose und entkräftete Delian von Wiedbrück konnte befreit werden, der Schwarzmagus Korobar selbst konnte allerdings auf seinem dämonisch verseuchtem Reittier entkommen.

Aufgrund der Beschreibungen der Söldlinge Delian von Wiedbrücks darf angenommen werden, dass jene sehr wahrscheinlich durch Magica controllaria seitens Korobars die Seiten nicht freiwillig gewechselt haben. Dafür spricht

auch die Art, wie Alrik Streitzer und Perainidian beim Überfall auf die Gesandtschaft der Travia-Kirche gekämpft haben - bis zum Tode, ohne Rücksicht auf ihr eigenes Leben.

Nach dem Hinterhalt Korobars nahm die Gesandtschaft ihren Reiseweg wieder auf. Eine gute Wegstunde später endete der ausgebaut Bereich des Sieben-Baronien-Wegs und man stieß auf die Reste des Bautrupps der Weidener Herzöglichen Baucompagnie. Die Planwagen und Werkzeuge fand man größtenteils niedergebrannt vor, die Bauarbeiter und Strafgefangenen allesamt ermordet. Von den zahlreichen Soldaten der Weidener Rundhelme wurden nur sehr wenige Leichname gefunden, so dass angenommen werden muss, dass Korobar seine widernatürlichen und untoten Streiter aus den Reihen des herzöglichen Bautrupps "rekrutiert" hatte.

Etwa ab diesem Zeitpunkt konnte die Gesandtschaft nach und nach auch immer mehr Veränderungen an Flora und Fauna des Umlandes feststellen. Man fand vereinzelt, vertrocknete Pflanzen vor, teilweise seltsam verdreht, daneben wurden immer wieder Waldtiere beobachtet, die allesamt in Richtung Südwesten flohen. Zu diesem Zeitpunkt war nicht zu erkennen, aus welchem Grund diese unnatürlichen Veränderungen beobachtet werden konnten.

Am Abend wurde die Abzweigung nach Zollhaus erreicht, dort übernachtete man unter freiem Himmel. Auch in dieser Nacht suchten finstere Alpträume die Reisenden heim. Dieses Mal ging der Schrecken gar so weit, dass das Herz des träumenden Ungrimm Eisenfausts plötzlich aufhörte zu schlagen. Nur durch die inbrünstigen Gebete der Hohen Schwester Linai konnte der Zwerg zurück ins Reich der Lebenden geholt werden.

Eine genauere Befragung von Ungrimm Eisenfaust über den erlebten Alptraum ergab, dass er in jener Alpwelt gegen sich selbst kämpfen musste. Immer grausamer und härter wurde dieser Kampf, bis schließlich beide Kontrahenten zu Boden gingen und an ihren schweren Wunden vergingen.

Auch hier ist kein Sinn hinter den Alpgedanken zu erkennen, lediglich Hass, vor allem Selbsthass, ist hier zu als treibende Kraft auszumachen. Wahrscheinlich handelte es sich hierbei um weitere, schmerzhaft Gedankenfetzen, die durch die Präsenz der Präsentorin der Heulenden Finsternis in das Gebiet zwischen den Sichern ausgesandt wurden. Erschreckend ist hier wiederum die Realitätsdichte, mit denen der Alptraum das träumende Opfer bis zum Nahtod quälte. Weiterhin sei erwähnt, dass Angroschim im Normalfall von Träumen jedweder Art verschont bleiben, so dass es sich hierbei um eine wahrlich mächtige Entität handeln musste, was erneut ein starker Hinweis auf die Präsentorin der Heulenden Finsternis selbst ist.

Am 30. Ingerimm im Jahre 22 des göttlichen Kaiser Hals erwachte zudem Delian von Wiedbrück aus seiner Bewusstlosigkeit und konnte die Gesandtschaft im Folgenden über den genauen Ablauf des Kampfes am Ufer des Braunwassers aufklären. Von Wiedbrücks Truppe habe dort einen Weidener Druiden gefunden, wurde des Nachts allerdings von Korobar überfallen. Brodar Landmarschen lief über und kämpfte selbst nach seinem Ableben als untoter Körper weiter gegen Delian und seine Streiter. Im weiteren Verlauf des Kampfes liefen dann alle Söldlinge zu Korobar über. Delian von Wiedbrück wurde gefangen gesetzt, der Druiden getötet. Der untote Brodar Landmarschen stürzte dabei in die Fluten des Braunwassers.

Wie bereits oben aufgrund der Beschreibungen der Söldlinge Alrik Streitzer und Perainidian vermutet, legt auch die Beschreibung Delian von Wiedbrücks nahe, dass alle angeheuert Söldlinge - oder zumindest ein großer Teil - durch verbotene Magica controllaria seitens Korobar fügsam gemacht wurden.

Nachdem man sich eingehend mit dem Bericht des KGIA-Kommissars beschäftigt hatte, brach die Gesandtschaft auf und folgte dem Goblinstieg weiter gen Nordosten. Während des gesamten Reisetages häuften sich die Hinweise auf ein finstere Ritual, dessen Zentrum irgendwo weiter im Nordosten, sehr wahrscheinlich in Dragenfeld, vermutet wurde. Bäume und Sträucher zeigten größtenteils verdorrte und gelbe Blätter, lebende Tiere wurden immer seltener. Später wurden mehrere verkrüppelte Tierkadaver gefunden, die auf eine immense Störung der Flora und Fauna in dieser Gegend deuteten.

Zudem versagten die Pferde der Gesandtschaft schon recht bald ihren Dienst und so beschloss man, die sichtlich erschöpften und gealterten Tiere zusammen mit dem schwer verletzten Delian von Wiedbrück zurück nach Salthel zu schicken. Auch anhand der Ausrüstung, vor allem an diversen Leder- und Holzwaren, konnte das ungewöhnliche schnelle Voanschreiten der Zeit beobachtet werden. Die Reisenden

selbst spürten ebenfalls die Anzeichen schnelleren Alterns, graue Haarsträhnen und Falten untermauerten dieses Gefühl.

Aufgrund des beschwerlichen Weges und der fehlenden Pferde erreichte man Dragenfeld an diesem Tage nicht mehr und musste etwa auf halber Strecke eine weitere Nacht in dieser düsteren und offensichtlich verfluchten Landschaft verbringen. Wieder wurde die Gesandtschaft Opfer erschreckender Alpträume, dieses Mal erlitten Mythornius und Roban Loken die Alpgedanken.

Eine genauere Befragung von Roban Loken und Mythornius über den erlebten Alptraum ergab, dass in der Gedankenwelt des Alptraums erneut der Hass das dominierende Element darstellte.

Wahrscheinlich handelte es sich hierbei wie auch bei den Alpgedanken zuvor um schmerzhaftes Gedankenfetzen, die durch die Präsenz der Präsentorin der Heulenden Finsternis in das Gebiet zwischen den Sichel ausstrahlten. Die Realitätsdichte war wiederum so stark, dass die Träumenden körperlichen Schaden von den Alpgedanken davontrugen.

Am 1. Rahja im Jahre 22 des göttlichen Kaiser Hals konnten auf dem Weg nach Dragenfeld die Dragenfelder Dorfbewohner ausgemacht werden. Jene waren Tags zuvor aus ihrem Dorf geflohen, mit der Hoffnung, dem schrecklichen Fluch, welcher ihr Dorf befallen hatte, zu entkommen. Beachtlich war, dass keiner der Dorfbewohner jünger als 30 oder 40 Jahre schien, so dass die bisher beobachtete Alterung der Gesandtschaft als wahr und schnell voranschreitend akzeptiert werden musste.

Der Dragengelder Maron berichtete den Gesandten der Travia-Kirche vom genauen Hergang der Ereignisse in Dragenfeld. So hat die dort ansässige Schwester Laniare Rituale der Tsa in seltsamer Sprache abgehalten, welche das Wachstum von Tier und Pflanze positiv beeinflussten. Doch schon bald zeigten sich erste negative Auswirkungen, wie etwa dreiköpfige Tiere, Fehlgeburten oder außergewöhnlich große und unförmige Feldfrüchte. Die Auswirkungen wurden immer stärker und erschreckender, so dass man schließlich beschloss, ohne jede Rechtsgrundlage die Geweihte der Tsa dem heiligen Feuer zu übergeben. Doch auch nach dem Feuertod der Geweihten Laniare hörten die schrecklichen Auswirkungen des Rituals nicht auf, sondern verstärkten sich gar immer weiter. Als klar wurde, wie schnell man in Dragenfeld alterte und das alles in der Umgebung immer schneller zu grauem Staub zerfiel beschloss man also, das Dorf aufzugeben und sein Heil in der Flucht zu suchen.

Desweiteren berichteten die Dragenfelder von einem Tulamiden names Hamid ben Seyshaban, welcher den Turm der Feste Dragentodt vor einigen Monden bezogen hatte und wohl mit der Geweihten in engerem Kontakt stand. Man vermutete, dass Korobar und jener Hamid ben Seyshaban ebenfalls irgendetwas mit den Ereignissen zu tun haben, die das Land rund um Dragenfeld verfluchten.

Der besagte Hamid ben Seyshaban sprach im Peraine des Jahres 19 Hal beim Reichsverweser Ralmir von Zornbrecht-Hauerbach vor, die bis dato verlassene Grenzfeste bei Dragenfeld beziehen zu dürfen. Er gab an, Privatgelehrter zu sein und nicht dem tulamidischen Götzenglauben anzugehören. Seinem Gesuch wurde nach ausgiebiger Prüfung am 18. Phex im Jahre 20 Hal entsprochen. Dem Reichsverweser Zornbrecht-Hauerbach kann an dieser Stelle keine Schuld zugesprochen werden, er handelte zu diesem Zeitpunkt nach besten Wissen und Gewissen.

Es gilt als sicher, dass besagter Hamid ben Seyshaban mit dem Beschwörer Liscom Ghosipar von Fasar gleichzusetzen ist, welchen die Gesandten der Travia-Kirche später als Ursache allen Übels ausmachen konnten.

Später traf zudem ein Trupp fliehender Rotpelze beim Flüchtlingslager der Dragenfelder ein, welche ebenfalls vor dem Zeitsturm in der Baronie Ingerimms Steg flohen und keinerlei Bedrohung für Leib und Leben darstellten.

Der Flüchtlingszug aus Dragenfeld kam weder in Zollhaus noch in Runhag an, so dass leider angenommen werden muss, dass die armen Seelen auf dem Weg umgekommen sind. Der strenge Herr Praios möge ihren Seelen gnädig sein! Auch von den erwähnten Rotpelzen fehlt jede Spur.

Die Gesandtschaft der Travia-Kirche erkannte hier nun klar, dass höchste Eile geboten sei und brach schon wenig später weiter in Richtung Dragenfeld auf. Die Auswirkungen der Zeitmanipulation wurden dabei immer deutlicher. Ausrüstung wurde bleich, rissig, spröde und rostig, die Tier- und Pflanzenwelt immer karger, grauer und lebloser. Am Ende konnte kein einziges lebendes Tier mehr ausgemacht werden, nicht einmal Maden oder Fliegen waren an den zahlreichen verkrüppelten Kadavern am Wegrand zu erkennen.

Gräser, Bäume und Sträucher wurden ebenfalls immer verkrüppelter und grauer, bis schließlich auch keinerlei lebende Flora mehr zu erkennen war. Die Reisenden selbst bemerkten den Alterungsprozess anhand der deutlichen, äußeren Anzeichen und der allgemeinen Kraftlosigkeit ebenso an sich selbst.

Am Abend erreichte die Gesandtschaft der Travia-Kirche endlich das Dorf Dragenfeld, die einzige größere Siedlung der Baronie Ingerimms Steg. Doch von einem Dorf konnte eigentlich nicht mehr die Rede sein. Das ganze Tal war von knöcheltiefen, grauen Staub bedeckt, kein Windhauch und kein noch so kleines Tier regte sich, keine noch so winzige, grüne Pflanze war mehr auszumachen. Die Häuser waren verfallen und teilweise eingestürzt und sahen aus, als ob sie bereits seit Jahrhunderten verlassen worden wären - und nicht erst seit dem gestrigen Tage. Einzig der Dragenfelder Tsa-Tempel hatte den Zeitsturm bisher relativ unbeschadet überstanden, und so schleppten sich die Gesandten mit letzter Kraft in das Haus der jungen Göttin, welches inmitten der grauen Einöde die letzte Zuflucht versprach.

Doch leider wirkte sich der Fluch der Beschwörung auch auf den Tempel der Tsa aus. Langsamer zwar, aber doch spürbar. Die Hohe Schwester Linai, durch die Strapazen der Reise vollständig ausgelaugt und um Jahrzehnte gealtert, schleppte sich mit letzter Kraft in den Tempel der jungen Göttin, nur um dort in Frieden zu Boron gehen zu können. Jede Hilfe kam zu spät.

Die übrigen Mitglieder der Gesandtschaft durchsuchten den Tempel daraufhin fieberhaft nach Hinweisen auf den Ursprung des Zeitfluchs. In den Bücherregalen der Geweihten Laniare wurden einige ketzerische Schriften gefunden, so etwa der Codex Sauris und das Liber Zhammorcam per Satinav.

Das Liber Zhammorcam per Satinav, kurz LZS genannt, ist ein sehr altes Buch, das sich ausgiebigst mit der echsischen Kultur und dem Wesen der Echsen götzen befasst. Angeblich soll es auch fundierte Hinweise und Anleitungen zur Manipulation der Zeit selbst enthalten. Die wenigen Abschriften dieses Werkes gelten bisher als verschollen beziehungsweise sich in sicheren Händen befindend. Das LZS steht natürlich auf dem Index des Praios-Spiegels.

Der Codex Sauris beschäftigt sich ebenfalls mit der Historie und der Götzenanbetung der alten Echsen völker und gilt als ähnlich gefährlich wie das LZS. Der Codex Sauris ist ebenfalls im Praios-Spiegel gelistet.

Zusätzlich fanden die Gesandten auch das Tagebuch der Geweihten Laniare. Durch das folgende Studium des Tagebuches konnte die Entstehung des Zeitfluchs in und um Dragenfeld wesentlich genauer rekonstruiert werden. Laut dem Tagebuch brachte der tulamidische Gelehrte Hamid ben Seyshaban der jungen Geweihten Laniare die alten Echsen götter, im Speziellen auch die Anbetung Satinavs, näher. Diese äußerst ketzerischen Gedanken fielen bei der Geweihten Laniare leider auf sehr furchtbaren Boden, und so führte sie schon bald auf Geheiß Hamid ben Seyshabans uralte echsische Rituale in Dragenfeld durch. Es muss erwähnt werden dass Schwester Laniare dachte, nur für reichere und häufigere Ernten und damit zum Wohl der Dragenfelder Bevölkerung zu handeln, während der wahre Aufrihrer ben Seyshaban wohl bereits von Anfang an nur ein Ziel verfolgte: Die Vorbereitung seiner gigantischen Beschwörung. Als Hamid ben Seyshaban sich schließlich als "Geweihter des Satinav" zu erkennen gab, führte Laniare daraufhin ihm zu Ehren ein besonders kompliziertes und eindrucksvolles Ritual durch. Doch schon bald bemerkte man in Dragenfeld auch die negativen Auswirkungen dieses Rituals, welche sich in den folgenden Tagen rasch verstärken und ausbreiten sollten. Schwester Laniare reagierte erst zögerlich, sandte aber dann doch ein Gesuch um Hilfestellung nach Salthel und Trallop. Mittlerweile war sie sich zudem sicher, von Hamid ben Seyshaban aufs Übelste hintergangen und von ihm für ein finsternes, den Zwölfen frevelndes Ritual missbraucht worden zu sein. Sie vermutete zudem, dass der Tulamide mitnichten abgereist war, sondern auf Turm Dragentodt weiter an der Vollendung seines finsternen Rituals arbeitete. Auffinden konnte sie ben Seyshaban dort allerdings nicht.

Weder in Trallop noch in Salthel kam in den letzten Monden eine Gesandtschaft aus Dragenfeld an, so dass angenommen werden muss, dass jene Sendboten von Hamid ben Seyshaban oder Korobar aufgehalten wurden.

Als die negativen Auswirkungen in Dragenfeld immer stärker wurden und Missgeburten und andere schreckliche Dinge an der Tagesordnung waren, kam es zur Selbstjustiz der Dragenfelder Bevölkerung und die junge Geweihte der Tsa wurde dem Feuertod übergeben.

Die Gesandtschaft der Travia-Kirche folgerte aus den Ausführungen von Schwester Laniare, dass Hamid ben Seyshaban noch immer irgendwo im Inneren des Turmes Dragentodt verweile und dort im Begriff stehe, ein finsternes Ritual zu vollenden. Durch den verblässenden Sternenhimmel und die sich immer weiter und schneller ausbreitende graue Ödnis außerhalb des Tsa-Tempels folgerte man zudem, dass sich das Ritual oder die Beschwörung kurz vor dem Abschluss befinde.

In der Nacht auf den 2. Rahja im Jahre 22 des göttlichen Kaiser Hals verließen die vier Gesandten der Travia-Kirche den Tsa-Tempel Dragenfelds und marschierten durch die graue Staublandschaft und den Lebenskraft saugenden Zeitsturm hinauf bis zur alten Grenzfeste Dragentodt. Mit letzter Kraft erreichten sie die innere Umfriedung der ehemaligen Burg und wandten sich in Richtung des Turmes Dragentodt, dem vermeintlichen Ritualschauplatz. Und tatsächlich, auf der halb eingestürzten Plattform des Turmes erwartete der mittlerweile greisenhafte Korobar die Gesandten. Mit der frevelhaften Anrufung der Präsentorin der Heulenden Finsternis erhob Korobar Dutzende Skelette im Burghof der Feste. Doch die vier Streiter der Kirche reagierten schnell und verbarrikadierten sich im Erdgeschoss von Turm Dragentodt. Auch dort warteten einige unheilige Skelette auf die Streiter, die aber schnell und effizient niedergemacht wurden. In den oberen Stockwerken des Turmes erwartete der greise Korobar zusammen mit den Söldlingen Alwine Streitzer und Berosch Sohn des Brumil die Eindringlinge. Die vom Alter sichtlich gezeichnete Alwine konnte niedergestreckt werden, der Angroscho Berosch wurde im Verlauf des Kampfes von der Plattform des Turmes gestoßen und gilt seitdem als verschollen. Der Schwarzmagus Korobar fand dort oben auf der Plattform ebenfalls den Tod, sein Leichnam konnte am Fuß des Turmes ausgemacht werden.

Doch auch nach dem gewaltsamen Tode des Schwarzmagiers Korobar brandete der Zeitsturm unaufhaltsam weiter gegen Burg Dragentodt und die Umgebung an. Die Gesandten der Travia-Kirche schlossen daher folgerichtig, dass das Ritual und/oder die Beschwörung noch immer nicht verhindert wurde und suchten nun die unteren Stockwerke der Turmruine ab.

Und tatsächlich, im durch Magica phantasmagorica verborgenen zweiten Untergeschoss von Turm Dragentodt fand man eine Falltür, die durch zahlreiche Zauber- und Schutzzeichen vor Eindringlingen geschützt war. Doch die Gesandtschaft wusste zu diesem Zeitpunkt mit Gewissheit, dass sie unweigerlich sterben werden, wenn der Zeitsturm nicht aufgehalten wird, und so öffneten sie tapfer und ohne weiteres Zögern die magisch gesicherte Falltür. Ein Shruuf aus der Domäne des Jenseitigen Mordbrenners erschien sogleich, und nur mit großer Mühe, Opferbereitschaft und Tapferkeit konnte dieser schreckliche viergehörnte Wächterdämon vernichtet werden.

Im Kellergeschoss unterhalb des Kampfschauplatzes stießen die Gesandten dann auf eine rot glimmende Schutzkuppel, hinter welcher man grau wabernde, unwirkliche Nebelschwaden ausmachen konnte - der Limbus! Der Magus Mythornius zerstörte den Schutzschild recht kompromisslos mit zwei wuchtigen Schlägen seines Magierstabs und sofort breitete sich der grau wabernde Limbus im kompletten Untergeschoss von Turm Dragentodt aus. Weit entfernt konnte ein silbrig scheinender Dreizehnstern, ein Tridekagramm, ausgemacht werden.

Es ist offensichtlich, dass ein dreizehngezackter Beschwörungskreis auf die Wesenheit Satinav hindeutet. Als sicher kann gelten, dass Liscom Ghosipar von Farar kein Geweihter des Satinav war (denn Satinav kann nicht als Halbgott oder gar Gottheit angesehen werden), dennoch war er eindeutig dazu befähigt, Temporalmagie zu betreiben.

Über dem silbrig schimmernden Tridekagramm konnte die Gesandtschaft einen Beschwörer in schwarzer Kutte ausmachen, der einen roten Rubin in der Hand hielt. An jeder der Spitzen des Dreizehnstern konnte zudem ein Ritualopfer ausgemacht werden, dass wohl aufgrund des schrecklichen Rituals bereits um Jahrzehnte gealtert war. Auf den geschundenen Gesichtern der Beschwörungsoffer konnte man unsagbare Qualen ablesen.

Die Gesandtschaft der Travia-Kirche spürte zudem, dass irgendeine mächtige Entität durch die Beschwörung kurz davor stand, in diese unsere Sphäre einzutreten. Mit einigen wuchtigen Schlägen konnte der Beschwörer - der bei dieser Aktion auch als Liscom Ghosipar von Fasar wiedererkannt wurde - niedergestreckt werden, doch das Gefühl, dass irgendeine mächtige Entität näher kommt, bestand auch weiterhin.

Sodann versuchte man, den armen Opfern zu helfen, doch für jene kam jede Hilfe zu spät. Eine Berührung, und sie zerfielen zu Staub. Man entschied, jedes der dreizehn Opfer zu erlösen und damit von den Spitzen des Dreizehnsterns zu entfernen, und tatsächlich, dadurch konnte die Beschwörung verhindert werden. Alles brach in grauem Wabern zusammen und die Streiter der Travia-Kirche verloren das Bewusstsein.

Der Anmerkung des Magiers Mythornius, der hier den Geist Borbarads näher kommen gespürt haben will, fehlt jede Grundlage. Die Beschwörung wurde durch den Tod Liscom von Fasars und die Erlösung der dreizehn Opfer verhindert, was auch immer der fehlgeleitete Liscom nun auch genau beschwören wollte.

Es darf angenommen werden, dass der Magus Mythornius, durch die akute Erschöpfung am Rande seiner Kräfte stehend, einem weiteren Alpgedanken der Präsentorin der Heulenden Finsternis erlegen ist.

Am Morgen des 2. Rahja im Jahr 22 des göttlichen Kaiser Hals fand der mittlerweile wieder zu Kräften gekommene KGIA-Kommissar Delian von Wiedbrück die bewusstlosen und sichtlich gealterten Mitglieder der Gesandtschaft der Travia-Kirche in den Trümmern der Burg Dragentodt. Er brachte die Männer in die Sicherheit des Dragenfelder Tsa-Tempels, wo sie schließlich wieder das Bewusstsein erlangten.

Anmerkung: Siehe hierzu den separat aufgeführten Bericht des KGIA-Kommissars Delian von Wiedbrück.

Das Ritual konnte offensichtlich verhindert werden, denn das Voranschreiten des Zeitsturms wurde gestoppt. Die bereits vorhandenen Auswirkungen der Beschwörung konnten allerdings nicht rückgängig gemacht werden, Dragenfeld und die Umgebung zeigte sich als große, leblose und graue Staubwüste. Man versorgte die erlittenen Wunden so gut es ging, fand frischen Proviant im Tempel der Tsa und machte sich auf den Rückweg nach Anderath.

Am 4. Rahja im Jahre 22 des göttlichen Kaiser Hals stieß man am Rande der Wüstenei auf den sich in proscriptione befindlichen Baron der Baronie Ingerimms Steg, Fenn Weitenberg von Drölenhorst, der sich aufgrund der Ereignisse in seiner Baronie als von den Zwölfen bestraft ansah und den Streitern der Travia-Kirche alle Hilfe zukommen lies, die sie benötigten.

Am 6. Rahja im Jahre 22 des göttlichen Kaiser Hals verließ der Räuberbaron die Gesandtschaft der Travia-Kirche wieder und wenig später wurde Runhag erreicht.

Am 7. Rahja im Jahre 22 des göttlichen Kaiser Hals wurde Salthel erreicht, wo sich zu dieser Zeit bereits die Geweihtenschaft der Praios-Kirche befand.

(...)

Die finale Conclusio des Vorsitzenden Amando Laconda da Vanya, Ordentlicher Inquisitionsrat der Praios-Kirche zu Ragath

Basierend auf den göttlichen Visionen des Custos Lumini Brunn Baucken und der Hohen Schwester Linai Peraimiane Arvenspfordt, der Aussage der Spektabilität Selara Moriani, dem Bericht des Erwählten Ucurian Jago und dem ausführlichen Lagebericht der Gesandtschaft der Travia-Kirche zu Baliho werden folgende Beschlüsse gefasst und folgende Maßnahmen werden sobald als möglich ergriffen:

- Die Ereignisse, die zur Vernichtung Dragenfelds und weiten Landstrichen der Baronie Ingerimms Steg geführt haben, sind bei Strafe geheim zu halten und dürfen auf keinen Fall der breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht werden.
- Die Visionen der verschiedenen Parteien deuteten allesamt offensichtlich auf Liscom Ghosipar von Fasar hin, der als mächtiger Magier im Gebiet zwischen den beiden Sichelgebirgen eine gigantische Beschwörung vollenden wollte, bei der auch die Zeit selbst manipuliert wurde. Die genaue Art der Beschwörung ist weiterhin unklar, aufgrund der engen Verbindung zu dem Schwarzmagus Korobar darf aber von einer der Präsentorin der Heulenden Finsternis nahestehenden Beschwörung ausgegangen werden. Doch gleich was auch immer der fehlgeleitete Liscom von Fasar aus den Niederhöllen beschwören wollte, es wurde durch seinen Tod und die Störung des Rituals entgültig verhindert. Dafür sprechen die schlagartige Beendigung der Ausbreitung der Zone der

Vernichtung, das Verschwinden des Zeitsturms und das Fehlen neuer Alpgedanken in der Umgebung Dragenfelds.

- *Die Baronie Ingerimms Steg und alle vom Zeitsturm beinträchtigen, benachbarten Gebiete werden durch Soldaten des Ordens vom Bannstrahl Praios' abgeriegelt und die dort stattgefundenen Ereignisse werden durch die Geweihtenschaft der Praios-Kirche und mit der Unterstützung der Akademien zu Gareth (Academia Armatorum Astralis Garethiensis) und zu Perricum (Kaiserlich Garethischen Lehranstalt der Magie wider Geister und transsphärische Wesenheiten zu Perricum) sowie Mitgliedern des Sacer Ordo Draconis genauestens untersucht. Jedwege ketzerischen Schriften und Materialien werden beschlagnahmt und der Stadt des Lichts zu Gareth überantwortet.*
- *Der Ausbau des Sieben-Baronien-Wegs wird bis auf Weiteres ausgesetzt. Reisende aus oder ins Bornland werden großflächig umgeleitet.*
- *Depeschen, die den genauen Hergang der Ereignisse, welche zur Verwüstung der Baronie Ingerimms Steg führten, beschreiben, werden mit der Bitte um Geheimhaltung an Herzog Waldemar von Löwenhaupt und Reichsbhüter Brin von Gareth zur Kenntnisnahme entsandt.*
- *Einer hochnotpeinlichen, weiterführenden Befragung der Gesandtschaft der Travia-Kirche, beantragt durch den Erwählten Ucurian Jago, wird nicht entsprochen. Ebenso wird der dauerhaften Überwachung der Gesandtschaft der Travia-Kirche durch den Orden vom Bannstrahl Praios' nicht stattgegeben.*
- *Man wird mit der dringenden Bitte an den Reichsgrößenrat Dexter Nemrod herantreten, über Gespräche und engen Kontakt zu seinem Agenten Wulf Steinhauer den weiteren Werdegang der Gesandtschaft der Travia-Kirche bis auf Weiteres im Auge zu behalten.*

Beschlossen am 16. Rahja im Jahre 22 des göttlichen Kaiser Hals

gezeichnet und gesiegelt

Amando Lacondra da Vanya, Ordentlicher Inquisitionsrat der Praios-Kirche zu Ragath